

Elmer Hydro gewinnt

AUS ERSTER HAND

«Reichtum an Wasser nutzen»



Mit Doris Leuthard sprach Fridolin Rast

Frau Bundesrätin, zum zweiten Mal hat ein Glarner Projekt den Mountain Water Award gewonnen. Welchen Eindruck bekommen Sie von den Glarnern?

Doris Leuthard: Offenbar gibt es im Kanton Glarus tüchtige Leute, die innovative Projekte entwickeln wie das ausgewählte, das Energiegewinnung und Beschneigungsanlage kombiniert. Das ist genau das, was das Netzwerk Wasser im Berggebiet fördert und wo Natur und Tourismus wertschöpfend kombiniert werden.

Was gefällt Ihnen sonst am Projekt?

Mir gefällt, dass man die Ressource Wasser auf eine sanfte und nachhaltige Art für verschiedene Zwecke nutzt. Das ist, was der Bund von den Kantonen sehen möchte. Und er fördert solche Innovationen, indem er das Netzwerk unter den Bergkantonen unterstützt. Denn diese könnten ihren Wasserreichtum – auf eine gute Art und Weise – noch stärker verwerten.

Auch Elmer Bauern waren am Samstag an der Demo zur Lage der Landwirtschaft. Was tun Sie sonst, um die lokale Wirtschaft in den Bergen zu halten?

Der Bund unterstützt die Berglandwirtschaft massiv mit Direktzahlungen. Das ändert nichts daran, dass der im Moment sehr tiefe Milchpreis für viele Landwirte eine sehr schwierige Situation darstellt. Wir hoffen, dass die neue Branchenorganisation Milch hier ein wirksames Mengensystem findet. Der Bund hat bei der Gründung geholfen, er kann aber nicht den Preis bestimmen, den müssen Produzenten und Verwerter aushandeln.



Preisträger auf der Bühne: Projektleiter Samuel Hefti spricht in Altdorf zum Siegerprojekt.

Bild Fridolin Rast

Der Mountain Water Award des Netzwerks Wasser im Berggebiet wird 2009 an ein Projekt in Elm verliehen. Preisträger ist das Elmer Hydro Team unter der Leitung von Samuel Hefti.

Von Fridolin Rast

Elm/Altdorf. – Das Projekt Elmer Hydro (siehe Artikel unten) teilt sich den Preis mit einer Walliser Firma, so dass das Team mit einem Preisgeld von 40 000 Franken ausgezeichnet wird.

In einer Tagung mit dem Titel «Wasser – Erfolgsfaktor im Tourismus», der fünften des Netzwerks Wasser im Berggebiet (NWB) in Altdorf, konnte Projektleiter Samuel Hefti gestern vor rund 500 Gästen in Altdorf die Urkunde entgegennehmen. Mit dem Leiter Netzabteilung des EW Elm auf der Bühne standen die Berater Professor Peter Gonsowski und Ingenieur Francesco Valli von der Fachhochschule Nordwestschweiz sowie Olivier Schwyzer, einer der zwei Dip-lomarbeit-Autoren. Das Sieger-

projekt sei toll, weil es eine optimale Nutzung des Wassers erreiche, lobte etwa der Referent Thomas Bieger, Tourismus-Dozent an der Hochschule St. Gallen. Und es liegt ganz auf der Linie einer seiner sechs Thesen zum Tagungsthema: «Das Potenzial liegt oft in der Mehrfachnutzung, wie etwa der Erzeugung von Schnee und Energie sowie der Schaffung touristischer Attraktionen rund ums Wasser.»

«Allein kann man nichts ...»

Aus 15 eingereichten Projekten hat die Jury, laut Ständerat und NWB-Präsident Pankraz Freitag, «fast schon wie beim Nobelpreis» zwei gleichwertige Projekte erkoren.

Das Projekt ermögliche Erhalt und Ausbau des Wintertourismus in schneearmen Zeiten, so Peter Gonsowski. Es sei mit dem kleinen Damm als einzigem sichtbar bleibenden Teil optimal bezüglich Umweltbelastung und Kostenoptimierung. Mit Elmer Hydro werde die bereits jetzt betriebene kombinierte Nutzung der Anlagen für Beschneigung und Stromproduktion wesentlich besser und

energieeffizienter. «Allein kann man nichts, gemeinsam ist man immer stark», gab Samuel Hefti in seiner Dankesrede die Blumen an das Team weiter. Es ermögliche ein Projekt, das wichtig sei für die Wirtschaft im Glarner Berggebiet und möglichst ohne Verzögerung umgesetzt werden solle.

Auch zweites Projekt mit Glarner

Der Preis für das zweite Siegerprojekt geht an eine Firma in Sitten. Sie hat einen Rechen für Kraftwerkswasserfassungen entworfen, der sich mit Wasserkraft selber reinigt. An diesem Projekt beteiligt ist auch der Niederurner Jürg Meier, Professor an der Hochschule Rapperswil.

An der NWB-Tagung referierten auch Bundesrätin Doris Leuthard und der ägyptische Tourismusunternehmer Samih Sawiris, der in Andermatt ein grosses Ferienresort plant. Leuthard mahnte, dass sich die Tourismusbranche nur weiter entwickeln könne, wenn Wasser weiterhin in hoher Qualität zur Verfügung stehe.

www.elmerhydro.ch

AUS ERSTER HAND 5. SPALTE

Elmer Hydro halbiert Beschneigungszeit

Mit dem Projekt Elmer Hydro sollen die kombinierten Kraftwerk- und Beschneigungsanlagen ausgebaut werden. Der Einbezug des Chüebodensees soll die Beschneigung schneller und billiger machen – und mehr Strom produzieren.

Von Fridolin Rast

Elm/Altdorf. – Das EW Elm soll gemäss Projekt Elmer Hydro, das mit einem Walliser Projekt zusammen gestern den Mountain Water Award gewann, 2,3 Millionen Franken investieren. Gemäss Berechnungen wäre das Projekt bereits aus der Stromproduktion wirtschaftlich. Darüber

hinaus erspart es den Sportbahnen Elm pro Jahr Stromkosten von 20 000 Franken für die Beschneigung.

Chüebodensee als Wasserspeicher

In einer ersten Etappe ist geplant, den Chüebodensee mit einem 30 Meter langen Damm um rund 2,5 Meter aufzustauen. Das Projekt von Samuel Hefti, Leiter Netzabteilung des EW Elm, will das zurückgehaltene Wasser eine kurze Strecke hinaufpumpen und dann von den Steinböden aus für die Beschneigung und Stromproduktion nutzen.

Weil das Wasser für die Beschneigung statt 600 nur noch 60 Meter hochgepumpt werden muss, halbiert sich die Zeit, welche es zur Pistenbeschneigung braucht – von der benötig-

ten Energie nicht zu reden. Wenn das Wasser nicht zur Beschneigung gebraucht wird, soll es in einem neuen Kraftwerk im Skigebiet Pleus und dann in den bestehenden weiteren Kraftwerkstufen genutzt werden. Die Leitungen wie das Kraftwerk sind unterirdisch geplant, aus der Druckleitung sollen mit Hydranten die Schneekanonen versorgt werden.

Die zweite Elmer Hydro-Etappe sieht vor, das Reservoir Empächli auszubauen und im Äschen in Elm ein neues Kraftwerk samt Druckleitung zu realisieren. Dieses Werk soll die Zentralen Gütli und Dorf ersetzen.

Realisierbarkeit dargelegt

Mit dem gesamten Projekt könnte die Leistung auf 1340 Kilowatt etwa

verdoppelt werden. Die durchschnittliche Stromproduktion soll von 3,2 auf 5 Millionen Kilowattstunden ansteigen, rund 250 Haushalte könnten zusätzlich mit Strom versorgt werden.

In zwei Diplomarbeiten an der Fachhochschule Nordwestschweiz und einer geologischen Studie wurde aufgezeigt, dass die erste Etappe von Elmer Hydro realisierbar sei. Das Wasserangebot sei genügend, der Aufstau des Chüebodensees um zwei bis drei Meter zulässig und damit die Speicherbewirtschaftung möglich.

Wie umweltverträglich die Anlagen wären, habe das Departement Bau und Umwelt geprüft, die Umweltverbände seien informiert worden, hiess es bei der Präsentation in Altdorf.